

Einleitung	7
Erster Teil: Die Heimatkunstbewegung	13
<i>I. Allgemeines</i>	13
1. Periodisierung der Heimatkunstbewegung	13
2. Heimatkunst — eine Reform- bzw. Oppositionsbewegung des wilhelminischen Kaiserreichs?	14
3. Die publizistische Situation der Heimatkunstbewegung	16
4. Die regionale Verbreitung der Heimatkunst	19
5. Die Heimatkunst in Österreich. Skizzierung	22
<i>II. Das Programm der Heimatkunstbewegung</i>	25
1. Methode und Stil der Programmierer	25
2. Los von Berlin! Opposition gegen die Stadt	29
3. Opposition gegen Naturwissenschaft und Technik	34
4. Intellektfeindlichkeit — Antisemitismus	36
5. Individualismus, Persönlichkeitskult	41
6. Persönlichkeit und Volkstum	47
7. Schlagworte als Wertungskriterien der Heimatkunst	51
a) „Liebe“ zur Landschaft und „Hingabe“ ans Volkstum	51
b) „gesund“ — „krank“	52
8. Heimatkunst als „Höhenkunst“: Formel für Nicht-Engagement	56
9. Heimatkunst und Nationalismus, Imperialismus	61
<i>III. Der soziologische Rahmen der Heimatkunstbewegung</i>	65
1. Soziologie der Programmierer und Autoren	65
2. Kurzbiographien mit Repräsentativcharakter	80
a) Herkunftsschicht: wirtschaftendes Kleinbürgertum	81
b) Herkunftsschicht: Bauerntum	84
c) Herkunftsschicht: Landlehrer	87
3. Beziehungen der Autoren untereinander	91
4. Soziologie des Publikums der Heimatkunst	93
5. Verlage und Distribution der Heimatkunst	98
<i>IV. Gesellschaftsbild und sozialgeschichtlicher Rahmen der Heimatkunst: Die 'Übersetzung' des Programms in soziale und ökonomische Entsprechungen</i>	105
1. Ein Topos der Heimatkunst: „Scholle und Firmament“	106
2. Das Gesellschaftsbild der Heimatkunst und seine Stelle im sozialgeschichtlichen Rahmen	108
a) Universalisierung von „Not“ und „Kampf“	109
b) Das Autarkiemodell des „ganzen Hauses“	111
c) Heimatkunst, Aristokratismus, Ständestaat	114
3. Stammesbewußtsein als Denkform der Kleinräumigkeit	115
4. Bildungsidole und sozial-nationale Integration	117
5. Der ‚Bund der Landwirte‘ und die Heimatkunst	118

Zweiter Teil: Der Heimatroman	126
V. Voraussetzungen	126
1. Selbsteinschätzung der Autoren	126
2. Heimatroman und Tradition der Idylle. Dorfgeschichte als Ansatz	128
3. Heimatkunst und Poetischer Realismus	133
VI. Der Heimatroman: Merkmale und Analysen	137
1. Das Sozialmodell des Heimatromans	139
a) Dorf und/oder Hof	139
b) Stadt: Land/Dorf	143
c) Lob der Heimat	146
2. Zeitverhältnisse im Erzählverlauf	149
a) Der „Ur“-Anfang	150
b) Rückblende als Rückwende	152
3. Dominante Handlungsstruktur: Addition und Kumulation von Schicksal	156
4. Naturhaftigkeit von Geschichte und Gesellschaft	172
5. Ökonomische Situation und moralisierende Perspektive	175
6. Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozeß als Allegorie und Märchen	176
7. Naturverhaftetheit — Schicksalsgläubigkeit — Autoritätsverfallenheit	179
8. Gestalten und Gestaltenkonstellationen im Heimatroman	183
a) Soziale Typen	183
b) Randseiter und Fremde	188
c) Biologisierende Typisierung	190
d) Verzichtende. Heimischwerden durch Heimatliebe	195
e) Der Starke als Patriarch	198
f) Der Starke als Gewalttäter	207
9. Heimatroman und Erzähltechnik	213
a) Beobachtungen zum Erzählstandpunkt	215
b) Sprachgestiken von Schweigsamkeit und Tiefe: Ein-Satz-Absätze, Markanzsätze	220
c) Die sozialgeschichtlichen Entsprechungen zu den Sprachgestiken von Schweigsamkeit und Tiefe: Literatur einer konsumierenden Öffentlichkeit	229
10. Interpretation: Clara Viebig, „Das Kreuz im Venn“	236
VII. Die Rezeption des Heimatromans an einem Beispiel: Gustav Frenssen, „Jörn Uhl“	243
Schlußbemerkungen	250
VIII. Anhang	252
1. Literaturverzeichnis	252
a) Texte	252
b) Sekundärliteratur	253
2. Register	272
a) Namenregister	272
b) Sach- und Begriffsregister	277